

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 21 (1959)
Heft: 1

Artikel: Das Schweizerische Burgenarchiv in Basel
Autor: Froidevaux, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schweizerische Burgenarchiv in Basel

Von ERNST FROIDEVAUX

In unserer heimeligen Burgenstube am Stapfelberg blickt aus kleinem Bild ein Mann nachdenklich und freundlich den Besucher an. In seinen Zügen paaren sich Klugheit und Energie mit tiefem Gefühlsleben. Es ist *Eugen Dietschi-Kunz*, den wir dankbar als den Patron unserer Bestrebungen verehren.

In seinen «Betrachtungen zur Gründung eines Schweizerischen Archivs für Burgenkunde» 1951 schreibt er: «Die lebendige Kraft, die unsern Burgen innewohnt, soll entwickelt und entfaltet werden. Das Geschichtliche und das geistige Leben einer Kulturperiode zu erfassen, ist zugleich dankbar und lehrreich. Und dies können wir tun, wenn wir in Verbindung mit dem schweizerischen Gesamtverein einen Sammelpunkt schaffen, an welchem alles, was mit unseren Burgen zusammenhängt, erfaßt, geordnet und gesichtet wird, und damit in einem ‚Archiv für schweizerische Burgenkunde‘ — Archiv und Bibliothek — seinen Niederschlag erhält.» Mit diesen Worten richtete sich Eugen Dietschi ausdrücklich an die «Burgenfreunde beider Basel» und wies ihnen damit Ziel und Weg. In solch idealem Sinne schuf er selber in der Arbeit mancher Jahrzehnte seine großartige Sammlung.

Schon am 24. Februar 1943 hatte er an der Jahresversammlung der Burgenfreunde die Gründung eines schweizerischen Archivs für Burgenkunde angeregt. Aber mitten im Weltkrieg war an ein Vorgehen in größerem Rahmen nicht zu denken. So beschloß man, die damals kleine Bibliothek der Burgenfreunde als Fundament für den allmählichen Aufbau eines schweizerischen Archivs zu benützen, das später als Fortsetzung des Instituts für Urgeschichte gleichzeitig dem Studium der geistigen Kultur des Mittelalters dienen sollte. Für die Arbeit an dieser großzügigen Idee wurde eine «*Kommission zur Beratung des Schweizer Burgenarchivs*» aus Mitgliedern der Basler Burgenfreunde (Obmann Max Ramstein, Bibliothekar Alvin E. Jaeggli) und des Schweizerischen Burgenvereins (Präsident Eugen Probst) unter dem Vorsitz von Dr. Rudolf Riggenschach gegründet. Auch der damalige Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Karl Schwarber, nahm daran teil. Er ließ durch einen Studenten eine Schweizerische Burgenbibliographie anlegen; diese wurde dann von C. W. Brenner übernommen und kräftig gefördert. Mühsame Verhandlungen erheischte die Frage des Sitzes des Archivs. Nach langem Hin und Her wurde im Sinne Eugen Dietschis die *Bibliothek der «Burgenfreunde beider Basel»*, die ja schon als Grundstock des Schweizerischen Archivs galt, auch zu ihrem Sitz erkoren. Eugen Dietschi begründete diese Wahl mit der Fest-

stellung, «daß in Basel in unsern Bestrebungen ein reger Geist herrscht. In den letzten Jahren haben die Burgenfreunde sich mächtig geregt, die Anfänge ihrer Bibliothek haben sie mächtig erweitert, Diapositive und Pläne sind dazu gekommen, ein Bibliothekskatalog dient den Mitgliedern zu Studien, und ein eigenes Lokal als Sitz des Inventars bietet ein eigenes Heim.» (1950)

Werfen wir noch einen Blick auf den *Werdegang unseres Archivs*. Einige Pläne und die Vereinsakten bildeten den winzigen Anfang und wurden 1937 im Inselschulhaus aufbewahrt. Sechs Jahre später ermöglichte eine Spende von Fr. 500.— aus dem Lotteriefonds der Stadt Basel, eine Reihe wichtiger Werke aus dem Nachlaß des Burgenforschers Dr. Carl Roth zu erwerben. Archiv und Bibliothek fanden jetzt für mehrere Jahre in einem Stübchen des «Kleinen Klingenthal» Unterschlupf. Ihre Benützung war aber dort stark behindert, und als auch der Raum zu knapp wurde, übernahm der langjährige Bibliothekar Alvin E. Jaeggli die Sammlung opferwillig in seine Wohnung. Es zügelten damals auf einem Leiterwägelein 132 Bücher, 276 Dias und 26 Pläne. Eine neue Unterkunft fand sich im währschaften Gasthof «Zum Sternen», wo unser Mitglied J. Müller-Fruet ein Zimmer kostenlos zur Verfügung stellte. Dann aber erfüllte sich der Wunschtraum der Burgenfreunde und die Hoffnung Eugen Dietschis: Das Burgenarchiv fand das ihm adäquate Heim. Vom Staate konnten im altertümlichen Hause *Stapfelberg 4* zwei Stuben zu annehmbarem Zinse gemietet werden, und am 20. September 1952 fand die feierliche Eröffnung durch den damaligen Obmann C. A. Müller statt.

So wohnen jetzt die Burgenfreunde auf dem Burghügel mitten in der Altstadt und doch fern von allem Lärm und Getriebe. In einem heimeligen Eckraum mit Putzenscheibenfenstern und feinem Renaissancegetäfer stehen unsere *Burgenmodelle*, die Alfred Peter in frappanter Naturtreue nach den Stichen Emanuel Büchels geschaffen hat. Diese Stube ist so recht geeignet zu ernster Beratung, aber auch zu gemütlichem Plauderhock. Ein paar Stufen tiefer liegt die geräumige Archivstube, der eigentliche Arbeitsraum der Burgenfreunde. Auf den Schäften der großen Längswand reihen sich gegen 600 Bücher und Broschüren, nach Größe und Inhalt geordnet. 33 Schachteln bergen daneben rund 650 kleinere Broschüren. Diese beiden Abteilungen enthalten die eigentliche Burgenliteratur, dazu geschichtliche und kulturhistorische Werke verwandten Inhalts und allgemeine Nachschlagewerke. In 56 Schachteln finden sich mehrere tausend Bilder, Zeitungsausschnitte und kleinere Manuskripte.

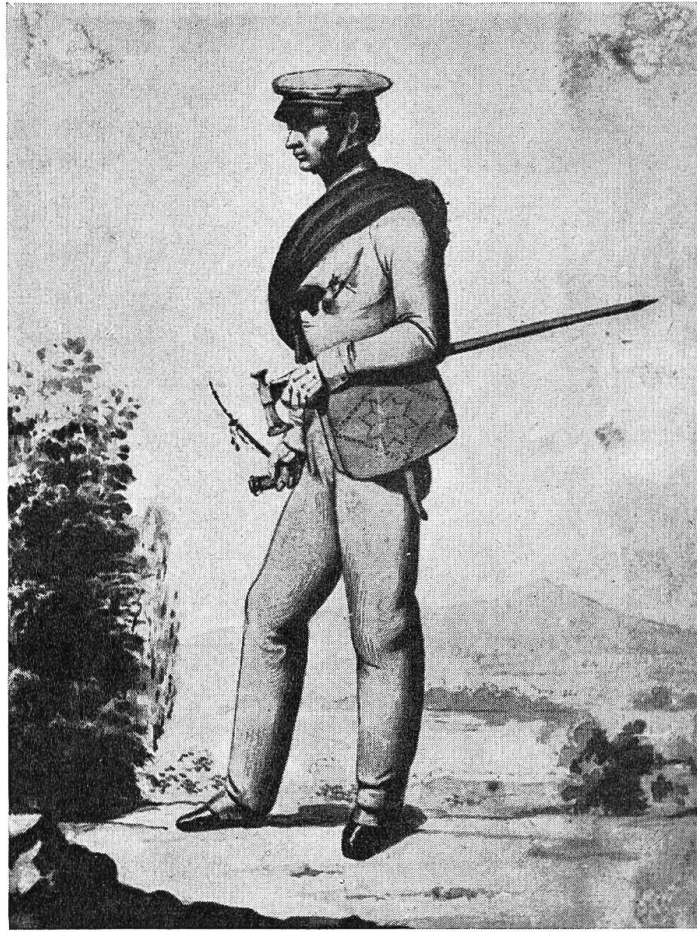
Als hochherziges Vermächtnis unseres Gönners *Eugen Dietschi-Kunz*, der am 30. Oktober 1951 gestorben war, übergab uns sein Sohn Nationalratspräsident Dr. Eugen Dietschi, einen Teil seiner *Sammlung*. Alle diese Bilder, Zeitungsausschnitte, handschriftlichen und gedruckten Aufsätze sind nun als eine



Blick vom Archivraum zur Modellstube im Schweiz. Burgenarchiv, Stapfelberg 4, Basel
Photo J. K. Suter, Basel

Fundgrube der Burgenkunde in 33 Schachteln geordnet, Bücher und Broschüren in die vorhandenen Bestände eingereiht. Wir danken Dr. Eugen Dietschi für seine Bemühungen und für das Interesse, das er unseren Bestrebungen stets entgegenbringt.

Die zweite, ebenfalls eine Einheit bildende Sammlung ist ganz anderer Art und von besonderem Seltenheitswert. Es handelt sich um die *Sammlung Josef von Scheiger*, die Dr. Rudolf Riggenbach dem Schweizerischen Burgenarchiv zur Eröffnung des neuen Heims geschenkt hat. Josef Scheiger (1801—1886) war in unserem Wissensgebiet eine so hervorragende Persönlichkeit, daß wir kurz auf sein Wirken eingehen wollen. Als Jurist brachte er es zum k.-k. Postdirektor der Steiermark. Daneben entfaltete er in Graz als «Conservator der Baudenkmale in Steiermark» eine außerordentlich fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit. Er beschäftigte sich mit vaterländischer Geschichte und vor allem mit der damals noch wenig beachteten Archäologie des Mittelalters. Von vielen Wanderungen in den österreichischen Kronländern bis nach Preussisch-



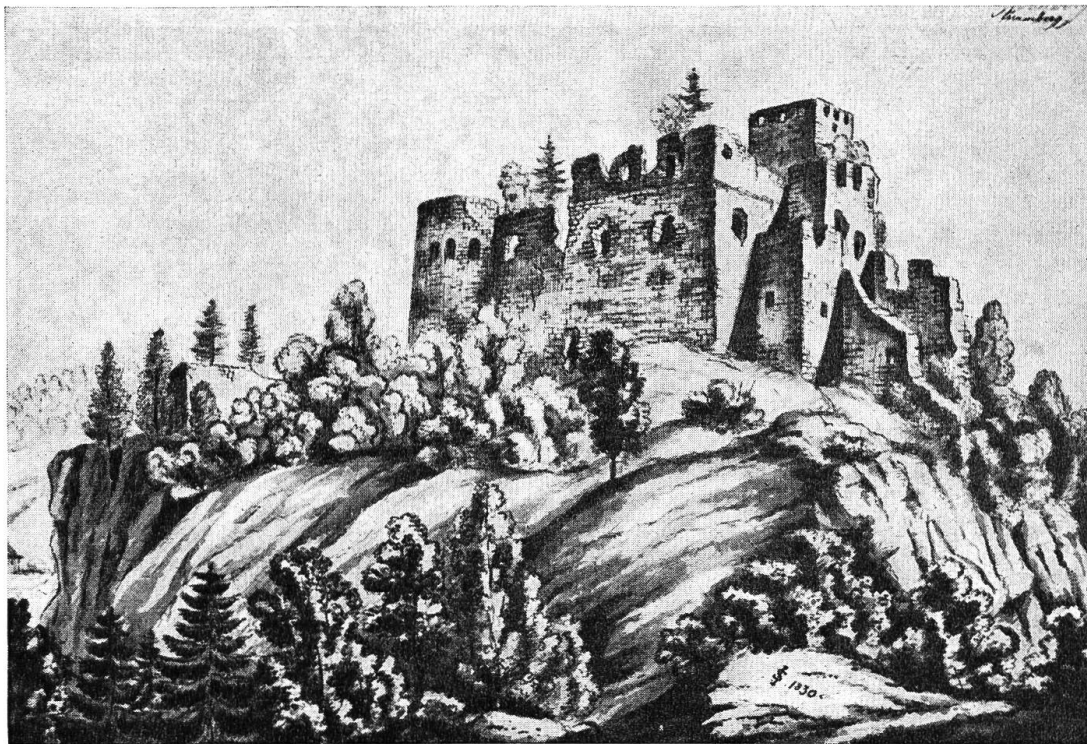
Josef von Scheiger als «fußreisender Altertumsforscher», nach einer Zeichnung von Gebh. Platz, 1826 (Schweiz. Burgenarchiv, Basel)

Photo Universitätsbibliothek Basel

Schlesien und in die Walachei brachte er eine reiche Ausbeute an eigenen Zeichnungen und archäologischen Funden heim. Er gründete in Oesterreich die archäologische Topographie des Mittelalters, indem er fern aller romantischen Schwärmerei den rein historischen mit dem kunstwissenschaftlichen Gesichtspunkt vereinte. Seine besondere Vorliebe galt zwei Teilgebieten der Archäologie, der Waffenkunde und der Geschichte des Burgenbaus. Zahlreich sind die Untersuchungen, die Scheiger einzelnen Burgen gewidmet hat. Schriften, wie «Ueber Burgen und Schlösser im Lande Oesterreich unter der Enns. Versuch einer gedrängten Darstellung ihrer Schicksale, Bauart, innern Einrichtung, des Lebens in denselben, ihrer Angriffs- und Verteidigungsweise» (1837), «Andeutungen über Erhaltung und Herstellung alter Burgen und Schlösser» (1853), «Von dem Einfluß der Pflanzen auf die Zer-

störung der Ruinen» (1857), zeigen schon in ihren Titeln deutlich die gleichen Prinzipien, nach denen die moderne Burgenforschung arbeitet. Wir freuen uns, sechs dieser selten gewordenen Schriften jetzt unser eigen nennen zu können. Der Widerwillen Scheigers gegen jedes Romantisieren zeigt sich auch in den über 400 Zeichnungen und Aquarellen, die nun in unserem Besitze sind. Burgen, Ruinen, alte Kirchen, architektonische Einzelheiten werden durchaus realistisch wiedergegeben, ohne daß die technische Genauigkeit dem künstlerischen Ausdruck Abbruch tut. Daß es sich dabei meist um Objekte handelt, die gegenwärtig mit eisernem Vorhang von der Westwelt abgeschlossen sind, vermehrt noch ihren Wert. Einige Bilder waren noch unbeschriftet. Wir ließen daher Mikroaufnahmen anfertigen, die jetzt im niederösterreichischen Burgenarchiv (Prof. Felix Halmer, Wien) gesichtet und bestimmt werden.

Eine *Plansammlung* enthält etwa 200 architektonische Zeichnungen und Pläne, mit denen sich besonders die Herren Eugen Probst, Max Alioth, A. E. Jaeggli und Werner Meyer verdient gemacht haben. Zwölf Schubladen bergen etwa 4000 *Ansichtskarten*, aufgezoene Kleinbilder und Photographien. Ueber



Ruine Stürmberg in der Steiermark, nach einer Zeichnung von Josef von Scheiger
(Ein Beispiel aus seinen mehr als 400 Zeichnungen und Aquarellen
im Schweiz. Burgenarchiv Basel)

Photo Universitätsbibliothek Basel

1000 *Diapositive* stehen für Vorträge zur Verfügung. Unentbehrlich für die Benützung des Archivs sind die *Zettelkataloge*. Von Anfang an wurde eine *Autorenkartothek* geführt. Im letzten Jahre kam eine *Sachkartothek* dazu, in der jede Burg, die bei uns vertreten ist, eine eigene Karte mit den erforderlichen Angaben besitzt (über 2000 Karten). Eine wertvolle Bereicherung und eine erfreuliche Anerkennung unserer Tätigkeit bildet die große *Schweizer Burgenbibliographie*, die der Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek, Dr. F. Husner, unserem Archiv als Depositum zu weiterer Betreuung anvertraut hat. Es sind mehrere tausend Karten, die mit unserer eigenen Kartothek und derjenigen der Dietschisammlung einen umfassenden Ueberblick über die Literatur von den Schweizer Burgen bieten.

Im Abonnement oder Austausch führen wir eine Anzahl uns interessierende *Zeitschriften* des In- und Auslandes. Auch pflegen wir gute Beziehungen mit dem «Internationalen Burgen-Institut», dem Schweizerischen Burgenverein, dem Sundgauerverein, der deutschen Burgenvereinigung und dem niederösterreichischen Burgenarchiv. Die «Schweizerische Vereinigung für Dokumentation, Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare» hat das «Schweizerische Burgenarchiv in Basel» in seinen Führer «Bibliotheken, Dokumentationsstellen und Archive in der Schweiz» (3. Aufl.) aufgenommen. In einer eigenen Schriftenreihe werden von Zeit zu Zeit Arbeiten unserer Mitglieder veröffentlicht.

Da dem Archiv nur die bescheidenen Mittel der Burgenfreunde-kasse zur Verfügung stehen, sind wir für jede Hilfe sehr dankbar.

So haben wir es den energischen Bemühungen des Vorstandsmitgliedes und damaligen Großrates Max Ramstein zu verdanken, daß der Große Rat von Baselstadt anfangs 1954 dem Archiv eine einmalige Summe von 2000 Fr. bewilligte. Aber dieses Vorgehen läßt sich schwerlich so rasch wiederholen. Darum freuen wir uns, wenn unsere Mitglieder und Freunde dem Archiv Bücher, Broschüren, Bilder, Photographien und Ansichtskarten schenken. Sie unterstützen damit ein Werk, das der Erforschung und dem Schutze der Zeugen einer bedeutenden Geschichtsepoche dienen und als Ausdruck aktiver Heimatliebe wirken will.

Das Archiv sucht durch Ausleihe und mündliche oder schriftliche Auskunft seine Aufgabe zu erfüllen. Reges Interesse bekunden nicht nur manche Mitglieder und andere Personen, auch ganze Gruppen (z. B. Schulklassen, Pfadfinder, Freizeitaktion, Studienzirkel des A. C. V.) besuchen die Burgenstube und lassen sich über Ziel und Zweck unserer Tätigkeit unterrichten.

Zum Schluß sei dem Obmann der Basler Burgenfreunde herzlich gedankt für die mancherlei Hinweise, mit denen er dem Unterzeichneten bereitwillig geholfen hat.